

### Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Die Begrüßung zwischen Wildtöter und seinen Freunden auf der Arche war ernst und beklommen. Die beiden Indianer besonders errieten aus seinem ganzen Wesen, daß er nicht ein glücklich Entflohener war, und wenige bedeutame Worte genügten, ihnen die Natur des Urlaubs verständlich zu machen, wie ihr Freund sich ausgedrückt hatte. Chingachgook wurde sogleich nachdenklich, während Hift, wie gewöhnlich, ihre Teilnahme nicht besser kund zu geben wußte, als mittelst jener kleinen Aufmerksamkeiten, welche der liebevollen Art des Weibes eigentümlich sind.

Es wurde jetzt nachgerade dunkel, und es ward beschlossen, die Arche zum Kastell hinaufzurudern und sie an ihrem gewohnten Ankerplatz in Sicherheit zu bringen.

Sobald die Arche gehörig in Sicherheit gebracht war, beschäftigten sich die verschiedenen Glieder der Gesellschaft jedes auf die ihm eigentümliche Art; denn Hast und Übereilung im Rat oder in der Entschliegung gehörte so wenig zu der Verfahrensart der auf der Grenze lebenden Weissen, als zu der ihrer roten Nachbarn. Die Mädchen machten sich mit Vorbereitungen für die Abendmahlzeit zu thun, trüb und schweigsam, aber doch immer für die ersten Bedürfnisse der Natur sorgend.

Hurry machte sich beim Licht eines Feuerbrandes daran, seine Mokassins auszubessern, Chingachgook saß in düsterem Nachdenken da, während Wildtöter die Büchse Gutters besichtigte, deren schon einmal Erwähnung geschah, und die später so berühmt wurde in den Händen des Individuums, das jetzt ihre Vorzüge genau untersuchte. Das Gewehr war etwas länger als gewöhnlich und kam augenscheinlich aus der Werkstätte eines ausgezeichneten Waffenschmieds.

„Es ist eine prächtige Waffe, Hurry!“ rief endlich Wild-